

Fachinformationen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e.V., Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin, Telefon 030 24636-0, Fax 03024636110, E-Mail info@paritaet.org, Internet <http://www.paritaet.org>

Paritätischer Wohlfahrtsverband: Freie Wohlfahrtspflege muss ihr Alleinstellungsmerkmal dokumentieren

Das Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hat in einem Schreiben die Träger gemeinnütziger Müttergenesungseinrichtungen aufgefordert darzulegen, durch welche besonde-



ren Merkmale die Zahlung von staatlichen Beihilfen an gemeinnützige Einrichtungen gerechtfertigt werden könnte. Offenbar geht die Bundesregierung schrittweise dazu über, alle Bereiche der gemeinnützigen Dienstleistungserbringung entsprechend zu untersuchen, um künftigen Wettbewerbsbeschwerden vorzubeugen. Allen Diensten und Einrichtungen, die im Wettbewerb mit gewerblichen Anbietern stehen, empfiehlt deshalb der Paritätische Wohlfahrtsverband bereits heute, Unterschiede im Leistungsspektrum intern zu dokumentieren und öffentlich herauszustellen.

Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V., Oranienburger Straße 13-14, 10178 Berlin, Telefon 030 24636-0, Fax 030 24636110, E-Mail info@paritaet.org, Internet <http://www.paritaet.org>

Jede fünfte Heimerziehung endet mit einem Abbruch

Nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes endete im Jahr 2006 für 23.200 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unter 27 Jahren eine erzieheri-



sche Hilfe in einem Heim oder einer sonstigen betreuten Wohnform; das waren rund vier Prozent weniger als 2005. Knapp ein Drittel der Hilfen endete, weil das Erziehungsziel erreicht war; ein Fünftel (21% = 4.900 Hilfen) wurde auf Veranlassung des Sorgeberechtigten oder des jungen Volljährigen abgebrochen. Die

übrigen Hilfen endeten aus anderen Gründen, beispielsweise wegen einer Adoptionspflege oder der Überleitung in eine andere erzieherische Hilfe wie Erziehungsbeistandschaft oder Vollzeitpflege in einer anderen Familie. 79 Prozent der im Jahr 2006 beendeten Hilfen wurden in einem Heim durchgeführt und zwölf Prozent in einer Wohngemeinschaft. Bei den übrigen neun Prozent lebte der junge Mensch in einer eigenen Wohnung. Für 9.600 der jungen Menschen (41%) dauerte die Hilfe weniger als ein Jahr. Im Durchschnitt waren die Hilfen nach 26 Monaten beendet. Nach Beendigung der Hilfe kehrten 11.700 junge Menschen (51%) in ihr familiäres Umfeld zurück, 5.700 (25%) lebten in einer eigenen Wohnung. 1.200 (5%) waren ohne feste Unterkunft. Die umfangreiche Statistik für das Jahr 2006 ist kostenlos auf der Website des Statistischen Bundesamtes abrufbar (<http://www.destatis.de/publikationen>, Suchbegriff »Heimerziehung«).

Statistisches Bundesamt, Gustav-Stresemann-Ring 11, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 75-0, Fax 0611 753976, E-Mail info@destatis.de, Internet <http://www.destatis.de>

Call for Papers: »Soziale Diagnostik«

Am 8. und 9. Mai 2008 findet an der Fachhochschule St. Pölten in Österreich die Fachtagung »Soziale Diagnostik – Stand der Entwicklung von Konzepten und Instrumenten« statt. Gesucht werden dafür noch Workshop-Beiträge aus Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit. Die Auseinandersetzung um soziale Diagnostik hat in jüngster Zeit in der sozialarbeitswissenschaftlichen Literatur und auch in der Praxis zugenommen, wobei die Zeit der grundsätzlichen Auseinandersetzungen um ein Für und Wider zumindest vorläufig vorüber zu sein scheint. Auch die Veranstalter der Fachtagung gehen davon aus, dass die Soziale Arbeit als Profession und Disziplin eine eigenständige Diagnostik benötigt, um die Bedarfe an »biopsychosozialen Hilfen« für hilfebedürftige Menschen feststellen und dann mit anderen helfenden Professionen kooperieren zu können. Die Workshop-Vorträge sollen den Nutzen der sozialen Diagnostik für die Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit als Pro-



fession und Disziplin verdeutlichen und mit Fragen der Anwendung vertraut machen. Die Veranstalter planen zudem eine Publikation der Tagungsbeiträge. Auf einer eigenen Website sind weitere Informationen zu der Tagung abrufbar.

Internet <http://diagnostik.fh-stpoelten.ac.at>

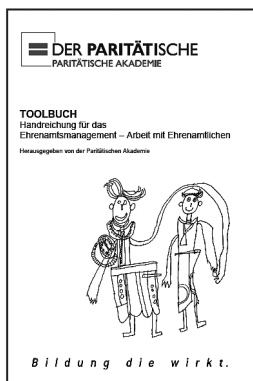
Diakonie untersucht die Rolle der Sozialarbeit im Gemeinwesen



Das Rückbesinnen auf die eigenen Positionen, die Realisierung des Leitgedankens der Diakonie kann der Gemeinde, den Einrichtungen der Diakonie neue Impulse verleihen. Es öffnet Kirche

und Diakonie den Blick für die Belange des Gemeinwesens auf der Handlungsbasis der eigenen Werte und des evangelischen Profils. Eine Projektgruppe im diakonischen Werk der EKD hat dazu eine umfangreiche Stellungnahme erarbeitet. Im Mittelpunkt der Überlegungen steht das sogenannte »G2-Modell«: »In den Kirchengemeinden und in diakonischen Diensten und Einrichtungen soll der gemeinde- und gemeinwesenorientierte Handlungsaspekt noch größere Aufmerksamkeit erfahren. Als gemeinsam geteilte, universale Handlungsdimension durchdringt Gemeinde- und Gemeinwesenorientierung dann noch deutlicher als bisher sowohl die Menschen als auch die Organisations- und Kooperationsstrukturen.« (Seite 19 f.). Die 48-seitige Konzeption »Die Rolle der Allgemeinen Sozialarbeit im Rahmen gemeinde- und gemeinwesenorientierten Handelns der Diakonie (G2-Modell)« kann kostenlos im Internet heruntergeladen werden kann (Stichwort: Diakonie Texte, Konzeption 09.2007)

Internet <http://www.diakonie.de>



Die Paritätische Akademie hat ein »Toolbuch« für das Ehrenamtsmanagement veröffentlicht. Das Handbuch wurde ursprünglich als seminarbegleitendes Material für eine Schulungsreihe entwickelt und fortlaufend vervollständigt. Die Bildungseinrichtung stellt nun das Werk als PDF-Datei im Internet kostenlos zum Herunterladen zur Verfügung. Die Inhalte des Handbuchs reichen von den Grundlagen wie Begrifflichkeiten über Tipps zur Planungsphase in der Organisation, Motivationen, Anerkennungskultur, Gewinnung von Freiwilligen, Kontaktaufnahme mit den Ehrenamtlichen und dem Ausstieg aus der ehrenamtlichen Arbeit bis hin zu den rechtlichen Grundlagen und dem Wert ehrenamtlicher Arbeit. Muster helfen bei speziellen Themen wie Tätigkeitsvereinbarung, Werbung, Tätigkeitsbeschreibungen von freiwilligen. Beispiele von Organisationen, die bereits mit den entsprechenden Checklisten arbeiten, zeigen den praktischen Einsatz.

Internet http://www.paritaetische-akademie.de/start_aktuelles.htm

»Es ist Zeit, die heilige Kuh Qualitätsmanagement zu schlachten«



Das sogenannte interne Qualitätsmanagement besteht zu großen Teilen aus externen Anforderungen: Anforderungen, die der Leistungsträger vorgebe, Anforderungen,

die durch die Qualitätsmodelle definiert seien, Anforderungen, die der Gesetzgeber bestimme, schreibt Anneli Dörfler (Foto) in einem Themenheft der Zeitschrift SOZIALWIRTSCHAFT zur Reform der Pflegeversicherung. Die Soziologin und Pflegesachverständige fordert in ihrem Beitrag auf, »die heilige Kuh Qualitätsmanagement zu schlachten«: Der eigentliche Sinn und

Termine

Systeme im Wandel: Familie, Frühförderung, Interdisziplinarität. 15. Symposium Frühförderung. 22. bis 24. Februar 2008 in Hamburg. München-Vereinigung für Interdisziplinäre Frühförderung e. V. (VIFF), Seidlstraße 4, 80335 München, Telefon 089 545898-27, Fax 089 545898-29, E-Mail symposium@fruehfoerderung-viff.de, Internet <http://www.fruehfoerderung-viff.de>

Eingliederungshilfe: Rechtssicherheit für Fachkräfte. Entwicklungsberichte sachgerecht formulieren und medizinische Behandlungspflege sichern. 5. und 6. März 2008 in Berlin. Teilnahmebeitrag 140,- Euro. AWO-Akademie Helene Simon, Postfach 41 01 63, 53023 Bonn, Telefon 0228 6685-142, Fax 0228 6685211, E-Mail akademie@awobu.awo.org, Internet <http://www.awo.org>

Forschungskolloquium Hilfen zur Erziehung. 7. und 8. März 2008 in Frankfurt am Main. Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen IGfH, Schaumainkai 101-103, 60596 Frankfurt am Main, Telefon 069 633986-0, Fax 069 63398625, E-Mail igfh@igfh.de, Internet <http://www.igfh.de>

Vom Gemeindehaus zum Mehrgenerationenhaus – aktivierende Beteiligung als Chance für Nachbarschaft im Stadtteil. 11. bis 14. März 2008 in Frankfurt am Main. Kursgebühr 220,- Euro zuzüglich Unterkunft und Verpflegung. Burckhardt Haus, Evangelisches Institut für Jugend-, Kultur- und Sozialarbeit e. V., Postfach 11 64, 63551 Gelnhausen, Telefon 06051 89-0, Fax 06051 89240, E-Mail m.ott@burckhardthaus.de, Internet <http://www.burckhardthaus.de>

Arbeit im Gemeinwesen – eine gemeinsame Herausforderung für Kirche und Diakonie. 2. bis 4. April 2008 in Augsburg. Teilnahmegebühr 130,- Euro für kirchlich-diakonische Mitarbeiter, 260,- Euro für andere Interessierte zuzüglich Übernachtungs- und Verpflegungskosten. Diakonie-Kolleg, Pirckheimerstraße 6, 90408 Nürnberg, Telefon 0911 9354-412, Fax 0911 9354-416, E-Mail info@diakoniekolleg.de, Internet <http://www.diakoniekolleg.de>

Familien im Widerstand? Methoden der Kooperation mit hilfeskeptischen Eltern. 2. bis 4. April 2008 in Boppard. Seminargebühr mit Übernachtung und Vollverpflegung 340,- Euro. Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen IGfH, Schaumainkai 101-103, 60596 Frankfurt am Main, Telefon 069 633986-0, Fax 069 63398625, E-Mail igfh@igfh.de, Internet <http://www.igfh.de>

Herausforderung demografischer Wandel. Konzepte für eine nachhaltige Personalpolitik. 16. April 2008 in Nürnberg. Teilnahmegebühr 78,- Euro für kirchlich-diakonische Mitarbeiter, 137,- Euro für andere Interessierte. Diakonie-Kolleg, Pirckheimerstraße 6, 90408 Nürnberg, Telefon 0911 9354-412, Fax 0911 9354-416, E-Mail info@diakoniekolleg.de, Internet <http://www.diakoniekolleg.de>

Die Wirkung von Jugendhilfe messen. Einführung in die Wirkungsmessung mit Beispielen aus der Praxis. 23. April 2008 in Mainz. Seminargebühren 100,- Euro. Katholische Fachhochschule Mainz, Institut für Fort- und Weiterbildung, Saarstraße 3, 55122 Mainz, Telefon 06131 28944-0, Fax 06131 2894450, E-Mail ifw@kfh-mainz.de, Internet <http://www.kfh-mainz.de>

Change Management – Systeme verstehen, Veränderungen gestalten. 23. bis 25. April 2008 in Rummelsberg. Teilnahmegebühr 135,- Euro für kirchlich-diakonische Mitarbeiter, 270,- Euro für andere Interessierte zuzüglich Übernachtungs- und Verpflegungskosten. Diakonie-Kolleg, Pirckheimerstraße 6, 90408 Nürnberg, Telefon 0911 9354-412, Fax 0911 9354-416, E-Mail info@diakoniekolleg.de, Internet <http://www.diakoniekolleg.de>

»Gerechtes Aufwachsen ermöglichen!« 13. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag. 18. bis 20. Juni 2008 in Essen. Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ), Mühlendamm 3, 10178 Berlin, Telefon 030 40040-219, E-Mail sabine.kummetat@agj.de, Internet <http://www.jugendhilfetag.de>

Themenhefte der Blätter der Wohlfahrtspflege

Der Allgemeine Sozialdienst
Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2002

Lebensführung, Lebensbewältigung
Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2002

Daseinsvorsorge
Extra: Die PISA-Studie und die
Bürgergesellschaft
Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2002

Armut und Integration
Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2002

Lebenslagen im Alter
Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2002

Bürgerbeteiligung
Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2002

Bildung und Soziale Arbeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2003

Menschen mit Behinderungen
Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2003

Familienpolitik, Familienhilfe
Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2003

Fachsozialarbeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2003

Unternehmensführung in der Altenhilfe
Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2003

Elementarerziehung
Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2003

Kommunale Sozialpolitik
Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2004

Case Management
Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2004

Brennpunkte der Jugendhilfe
Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2004

Ambulante Pflege
Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2004

Interkulturelle Arbeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2004

Demografischer Wandel
Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2005

Bildung
Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2005

Bürgerengagement
Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2005

Gemeindepsychiatrie
Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2005

Standards Sozialer Arbeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2005

Performanz – Wissen, was man tut,
und zeigen, was man leistet
Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2005

Wohngemeinschaften
Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2006

Ausbildung in der Sozialen Arbeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2006

Die Verortung Sozialer Arbeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2006

Wirtschaft
Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2006

Das Persönliche Budget
Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2006

Engagement als Ressource
Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2006

Soziale Arbeit und Wohnungswirt-
schaft
Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2007

Stiftungen
Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2007

Beratung
Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2007

Krisendienste
Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2007

Schnittstellen der Jugendhilfe
Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2007



Selbstständigkeit
Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2007

Zweck des Qualitätsmanagements rücke zunehmend ins Nebulöse. Viele Leitungskräfte von Pflegeeinrichtungen setzen Anforderungen nicht aus Überzeugung um, sondern weil sie von oben oktroyiert seien. Das Einzelheft der Zeitschrift SOZIALwirtschaft 5/2007 kostet 20,- Euro.

Nomos Verlagsgesellschaft, Postfach 10 03 10, 76484 Baden-Baden, Telefon 07221 2104-0, Fax 07221 210427, E-Mail hohmann@nomos.de, Internet <http://www.nomos.de>

Schwieriger Arbeitsmarkt für soziale Fachkräfte



Fachkräfte der Sozialen Arbeit profitieren nur unterdurchschnittlich vom Aufschwung am Arbeitsmarkt. Das lässt sich einer neuen Broschüre der Bundesagentur für Arbeit

entnehmen, die aktuelle Informationen über Sozialarbeiter und Sozialpädagogen speziell für Arbeitgeber vermitteln soll. Danach gab es zum 30. Juni 2006 in Deutschland 51.966 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Sozialarbeiter und 69.957 Sozialpädagogen, 2,9 Prozent bzw. 2,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Bei anderen akademischen Berufsgruppen betrug dagegen der Rückgang der Arbeitslosigkeit im selben Zeitraum bis zu 30 Prozent. Die Gründe liegen nach Ansicht der Autoren einerseits in der Zunahme zeitlich befristeter Stellen bei sozialen Organisationen; andererseits bei mangelnden EDV- und Fremdsprachenkenntnissen der Bewerber. Die 11-seitige Broschüre »Sozialarbeiter und -pädagogen« aus der Reihe »Arbeitsmarkt kompakt – Informationen für Arbeitgeber/innen« kann von der Website der Bundesagentur für Arbeit kostenlos heruntergeladen werden.

Internet <http://www.ba-bestellservice.de>

Kostenlose Arbeitshilfe: Wirkungen sichtbar machen

Politik, Fachpraxis und Öffentlichkeit achten zunehmend auf die Wirksamkeit von Angeboten und Maßnahmen der sozialen Dienste. An Evaluationen richtet sich in diesem Kontext die Erwartung, Nachweise dafür zu erbringen. Dabei gibt es jedoch nicht die »eine beste Antwort«. Vielmehr sind unterschiedliche konzeptionelle Zugänge der Wirkungsbeobachtung möglich, je nach Voraussetzungen

auf Seiten des Untersuchungsgegenstandes, dem Stand des Fachwissens über die in Frage stehenden Zusammenhänge und den Anforderungen an die Art und Qualität der zu erzielenden Ergebnisse. Ein Sammelband des Deutschen Jugendinstituts gibt Einblicke in die Evaluationspraxis, indem unterschiedliche Zugänge, wie sie in der pädagogischen Arbeit und insbesondere in der Kinder- und Jugendhilfe zur Anwendung kommen, vorgestellt werden. Anhand konkreter Beispiele wird die Spannbreite unterschiedlicher Zugänge verdeutlicht: von einem experimentellen Vorgehen, über unterschiedliche Ansätze der programmtheoriebasierten Evaluation bis hin zu einem ethnografischen Zugang. Das Buch ist kostenlos erhältlich (Internet <http://www.dji.de/evaluation>).

Projekt eXe (Hg.): Wirkungsevaluation in der Kinder- und Jugendhilfe. Einblicke in die Evaluationspraxis. Deutsches Jugendinstitut, München 2006. 142 Seiten. ISBN 978-3-935701-23-5.

Regierung: Kindertagesbetreuung wirkt nicht negativ auf Bindungsfähigkeit

Ein gut ausgebautes Kinderbetreuungssystem zeigt auch und gerade für Kinder unter drei Jahren positive Wirkungen. Das betont die Bundesregierung in ihrer Antwort auf eine Kleine Anfrage der FDP. Verfügbare Forschungsergebnisse ließen darauf schließen, dass auch Kindern, die in den ersten drei Lebensjahren in Kinderbetreuungseinrichtungen oder der Kindertagespflege zusätzliche Förderung erhalten, »die Eltern in der Regel der wichtigste Einflussfaktor bleiben« und »keine länger anhaltenden Belastungen in der Bindungsentwicklung« auftreten. Grundsätzlich entscheide weniger die Form der Betreuung »als vielmehr deren pädagogische Qualität« über die Entwicklung der Bindungsbeziehungen und die Lernfortschritte von Kindern. In der Antwort heißt es weiter, dass das Aktionsprogramm des Familienministeriums zu »sozialen Frühwarnsystemen« wesentlich auf den Erkenntnissen der Bindungsforschung basiere. In den etwa 20 im Rahmen des Programms geförderten Projekten gehe es vor allem darum, Risiken für Vernachlässigung und Misshandlung zu erkennen und Strategien der Prävention und Intervention zu entwickeln. Hätten Eltern selbst Vernachlässigung oder Beziehungsabbrüche erlebt, »können sie häufig keine angemessenen Bindungsrepräsentationen entwickeln«.

Internet <http://dip.bundestag.de/btd/16/068/1606895.pdf>

Kennzahlen

»Das Teuflische an den Zahlen ist, dass sie so einfach sind.«

Hans Magnus Enzensberger,
deutscher Schriftsteller (geb. 1929)

305.979

Zahl der Personen in Deutschland, die am Jahresende 2006 laufende Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII erhielten

80

Geschätzter Prozentanteil der deutschsprachigen Literatur an den weltweiten Veröffentlichungen zu Steuerfragen

64,3

Prozentanteil der Bevölkerung in Deutschland, die einer christlichen Kirche angehören

643.064

Zahl der Menschen in Deutschland, die im Lauf des Jahres 2006 Eingliederungshilfe (§ 53 ff. SGB XII) bezogen

510.767

Zahl der Krankenhausbetten in Deutschland (Stand 2006)

751.386

Zahl der Personen, die im Jahre 2006 in Deutschland rechtskräftig wegen Verbrechen oder Vergehen verurteilt wurden

154.500

Zahl geringfügig entlohnte Beschäftigte in Privathaushalten in Deutschland im Dezember 2006